Konzeption

KIGAMOS
Evangelischer Kindergarten Moserhofgasse

Inhalt

1 Inhaltsverzeichnis 1
2 Evangelisches Leitbild 3
3 Ein Haus mit Geschichte stellt sich vor 4
4 Strukturqualität 5
4.1. Erhalter und Kontaktdaten 5
4.1.1. Erhalter 5
4.1.2. Kontaktdaten 5
4.2. Öffnungszeiten 5
4.2.1. Ferien 5
4.3. Gruppen und Betreuungsformen 6
4.3.1. Anzahl der Gruppen 6
4.3.2. Betreuungsformen 6
4.4. Team 6
4.5. Räumlichkeiten und Außengelände 8
4.5.1. Gruppenräume 8
4.5.2. Garderobe 9
4.5.3. Bewegungsraum 9
4.5.4. Küche 10
4.5.5. Büro und Besprechungszimmer 10
4.6. Aufnahmemodalitäten und Kosten 10
4.6.1. Vormerkung 10
4.6.2. Aufnahme 11
4.6.3. Kosten 11
4.7. Organisatorische Aspekte 12
4.7.1. Mittagessen 12
4.7.2. Regelung bei Krankheitsfällen 12
5 Orientierungsqualität 13
5.1. Die Aufgabe des Kindergartens 13
5.1.1. Umsetzung im Alltag 13

5.2. Bild vom Kind 14
5.2.1. Prinzipien für Bildungsprozesse 14
5.2.2. Werte 15
5.3. Verständnis von Bildung und Erziehung 16
5.4. Pädagogische Schwerpunkte 17
5.4.1. Bildungsbereiche 17
5.5. Beobachtung und Dokumentation 18
5.5.1. Sprachstandserhebung und Übergabeblatt 18
5.5.2. Beobachtung 18
5.5.3. Entwicklungsgespräche 19
5.5.4. Portfolioarbeit 19
6 Prozessqualität 19
6.1. Eingewöhnung 19
6.2. Tagesablauf 20
6.3. Bildungspartnerschaft 22
6.4. Einblick in die pädagogische Arbeit 23
6.4.1. Feste 23
6.5. Kooperationen 26
6.5.1. Evangelische Pfarrgemeinde 26
6.5.2. Kooperation Elementarpädagogik und Schule 26
6.5.3. Diakoniewerk 27
6.5.4. Praktikanten und Praktikantinnen 27
6.6. Sicherung der pädagogischen Qualität 27
6.6.1.Teamsitzungen 27
6.6.2. Gruppeninterner Austausch 27
6.6.3. Fortbildungen 27

2 Evangelisches Leitbild

1. In unseren Kindergärten werden Kinder als individuelle Persönlichkeiten (Subjekte) wahrgenommen. Die pädagogische Arbeit nimmt ihre Bedürfnisse, Interessen und Lebenssituationen auf und fördert die Selbst- und Sozialkompetenzen der Kinder.
   Sie ist an einem ganzheitlichen Menschenbild orientiert; alle Sinne, Körper und Psyche, Sprache, Denken, Gefühle und Mitgefühl, Religion, werden angesprochen.
   Ein besonderes Anliegen sind gleiche Bildungschancen für Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen. Kulturelle und religiöse Pluralität werden als Bereicherung gesehen. Der interkulturellen und interreligiösen Erziehung kommt besondere Bedeutung zu.
2. In unseren Kindergärten herrscht eine warmherzige und freundliche Atmosphäre. Dies zeigt sich in der respektvollen und sensiblen Art und Weise des Umgangs mit den Kindern, aber auch der Partnerschaft mit den Eltern sowie dem wertschätzenden Klima zwischen den Mitarbeitenden, der Leitung und der Pfarrgemeinde als Trägerin.
   Die PädagogInnen als Fachleute für Entwicklungs- und Erziehungsfragen respektieren Mütter und Väter als ExpertInnen für ihre Kinder und stehen ihnen beratend zur Seite. PädagogInnen, Leitung und die Pfarrgemeinde als Trägerin nehmen Erwartungen und Wünsche von Eltern und Kindern ernst.
   Ein besonderes Anliegen ist der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur, den Ressourcen und Lebensmitteln.
3. In unseren Kindergärten erleben Kinder Christentum evangelischer Prägung. Das Angebot von Ausdrucksformen des christlichen Glaubens umfasst insbesondere Feste im Kirchenjahr, Lieder und Geschichten, Gottesdienste und Rituale.
4. Unsere Kindergärten fördern eine situationsgemäße Begegnung mit anderen Religionen und Weltanschauungen und verschiedenen Lebenskonzepten. Über unterschiedliche Esskulturen, Feste und Traditionen erleben Kinder Eigenes und Fremdes als Bereicherung und üben einen respektvollen Umgang miteinander.
5. Die Kindergärten sind Teil der Pfarrgemeinde. Über die betriebliche Trägerschaft und Verwaltung hinaus konkretisiert sich diese Verbindung in gegenseitigem Interesse und Austausch sowie wechselseitigen Begegnungen.
6. Unsere Kindergärten haben unterschiedliche Schwerpunkte:
   Im Kindergarten in der Moserhofgasse stehen das Erleben und Gestalten von Natur und Garten im Vordergrund sowie die Begegnung mit Menschen mit schweren Beeinträchtigungen aus der Tagesstätte Diakonie.
   Der Kindergarten am Kaiser-Josef-Platz zeichnet sich durch seine sprachliche und kulturelle Pluralität aus und hat als besonderen Schwerpunkt die sprachliche und soziale Integration.
   Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B.
   Graz-Heilandskirche

akzeptierend & offen für alle Lebensformen

3 Ein Haus mit Geschichte stellt sich vor

Das Haus, in dem sich unser Kindergarten befindet, hat eine sehr lange Geschichte. Es hat einen gewissen Charme, den man, sobald man das Gebäude betritt, spüren kann.

Die Geschichte des Hauses beginnt im Jahr 1906, in dem es vom evangelischen Gustav Adolf Frauenverein erworben wurde und zunächst der Jugendarbeit gewidmet wurde.

Ein Jahr später wurde es zu einem Waisenhaus. Die feierliche Einweihung dafür fand am 6. November 1907 statt.

Dieses Waisenhaus wurde im Jahr 1938 geschlossen.

Nach dem 2. Weltkrieg diente unser Haus als „Evangelisches Schülerheim“ und beherbergte bis ins Jahr 1980 Schüler aus der ganzen Steiermark, die in Graz die Schule besuchten.

1975 wurde im ersten Stock der Kindergarten eröffnet, der zweite Stock wurde zum Studentenwohnheim und das Erdgeschoss an den CVJM (Christlicher Verein junger Männer) vermietet.

Der Kindergarten, anfänglich halbtags geführt, bietet seit 2001 auch eine Ganztagsbetreuung an.

Seit 2004 befindet sich die private Volksschule PSG Graz im dritten und vierten Stock.

Seit dem Jahr 2005 führt die Diakonie im Erdgeschoss eine Tagesstätte für Menschen mit Beeinträchtigungen.

4 Strukturqualität

4.1. Erhalter und Kontaktdaten

4.1.1. Erhalter

Erhalter unseres Kindergartens ist die Evangelische Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche

Wir legen großen Wert darauf, den Kindern Tradition und Werte zu vermitteln. Deshalb feiern wir christliche Feste, wie das Martinsfest, Nikolaus, Weihnachten und Ostern. Sie stellen Höhepunkte in unserer Arbeit dar und geben den Kindern Orientierung im Kindergartenjahr. Diese Feste werden auch von unserem Religionspädagogen Dipl.Päd. Martin Christen begleitet. Herr Christen kommt 14-tägig in unseren Kindergarten und erarbeitet mit den Kindern verschiedene Themen.

4.1.2. Kontaktdaten

Moserhofgasse 3a
8010 Graz

Handy:

Grüne Gruppe: 0699/18878688

Gelbe Gruppe: 0699/18878686

Email: kigamos@heilandskirche.st

4.2. Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist von 07:00 – 17:00 Uhr geöffnet.

4.2.1. Ferien

Unser Kindergarten ist ein Jahresbetrieb und hat während des ganzen Jahres geöffnet, mit Ausnahme folgender Ferien:

- Weihnachtsferien
- Osterferien
- Sommerferien (In den Sommerferien ist der Kindergarten die ersten vier Wochen in Ganztagesform geöffnet – extra Anmeldung erforderlich)
- sowie Samstag, Sonntag und gesetzliche Feiertage

4.3. Gruppen und Betreuungsformen

4.3.1. Anzahl der Gruppen

Wir führen 2 Gruppen zu je 25 Kindern. Alle Kindergartengruppen werden altersgemischt geführt. Zur leichteren Orientierung nennen wir unsere Gruppen „Gelbe Gruppe“ und „Grüne Gruppe“.

4.3.2. Betreuungsformen

In beiden Gruppen sind folgende Betreuungsformen möglich:

- Halbtags ohne Mittagessen (bis 13:00 Uhr)
- Halbtags mit Mittagessen (bis 13:00 Uhr)
- Ganztag, 8 Stunden
- Ganztag, 10 Stunden

4.4. Team

Ein starkes Team,

… das sich durch gegenseitige Hilfe und Zusammenarbeit motiviert.
… das sich wohl fühlt.
… dem Ehrlichkeit, Offenheit, Respekt, Reflexion und Verantwortung wichtig ist.
… das sich bei regelmäßigen Teamsitzungen untereinander über Aktuelles informiert und austauscht.
… das von seinem Träger unterstützt wird.

KIGAMOS
Evangelischer Kindergarten Moserhofgasse

Grüne Gruppe:

Sylvia Bausch-Rassi

Leiterin und gruppenführende Kindergartenpädagogin

Rosa Mozga

Kinderbetreuerin

Maria Pregartner

Kindergartenpädagogin

Sebath Ramadani

Kinderbetreuerin

Karina Ulram

Kindergartenpädagogin

Gelbe Gruppe:

Astrid Dreisiebner

Gruppenführende Kindergartenpädagogin

Elisabeth Zach

Kinderbetreuerin

Hanna Mikusch

Kindergartenpädagogin

Nahed Abd Elsayed

Kinderbetreuerin

Renate Braschel

Kindergartenpädagogin

„Gelbe Gruppe“

„Grüne Gruppe“

4.5. Räumlichkeiten und Außengelände

4.5.1. Gruppenräume

In den Gruppenräumen finden die Kinder eine vorbereitete Umgebung und können sich sowohl im Freispiel, als auch bei gebundenen Angeboten entfalten.

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Gruppenraum, der in folgende *Bereiche* gegliedert ist:

Bauen und Konstruieren

Forme und Maße kennen lernen, Planen und Durchführen, Kennenlernen von statischen Gesetzmäßigkeiten, Misserfolge überwinden lernen

Rollen-, Familien- und Verkleidungsspiel

Erfahrungen in der Familie verarbeiten und ausspielen, Alltagssituationen und praktische Dinge des Lebens lernen, Rollenspiele, Probleme und Konflikte lösen

Kleine Welt

Verinnerlichung von Umwelterlebnissen, Nachgestalten des Erlebten mit kleinem Spielmaterial, Ausdruck von Gefühlen mit oder ohne Sprache, Förderung der Dialogfähigkeit, Sozialkompetenz

Schönes und Interessantes

Beruhigen und entspannen, Interesse und Neugierde wecken, staunen können, sich verzaubern lassen, experimentieren und entdecken

Bilderbuchbereich

Interesse an Literatur wecken, Sprachverständnis und Sprachgefühl fördern, Wortschatz erweitern, Ruhe finden, zuhören können, Bildinhalte wahrnehmen und ablesen lernen

Werken, Malen, Zeichnen

Form- und Farbgefühl entwickeln, kennenlernen von verschiedenen Materialien und Techniken, erlernen verschiedenster Fertigkeiten, feinmotorische Geschicklichkeit entwickeln, Förderung der Kreativität, Erlebtes und Gefühltes durch malen und zeichnen zum Ausdruck bringen

Gesellschaftsspiele

Verschiedene Arten von Spielen kennenlernen (Regelspiele, Zuordnungsspiele, etc.), miteinander spielen, Spielregeln erlernen und beobachten, Förderung der Merkfähigkeit, der Wahrnehmung, der Reaktion, der Frustrationstoleranz, der Ausdauer und der Geduld

Jede Gruppe hat außerdem ihren eigenen Waschraum, in dem sich jeweils zwei Kindertoiletten sowie zwei Waschbecken befinden.

4.5.2. Garderobe

Unsere großzügige Garderobe ist ein Ort, an dem die Kinder im Kindergarten ankommen können. Jedes Kind hat seinen Platz und ein eigenes Zeichen. Im Garderobenkästchen ist Platz für Reservekleidung, Kuscheltiere, Fotos und sonstige Schätze.

4.5.3. Bewegungsraum

Der Bewegungsraum ist ein vielseitig genutzter Raum im Kindergarten und wird von beiden Gruppen täglich verwendet. Jeweils vier Kinder aus jeder Gruppe können sich während den Freispielzeiten darin austoben. Außerdem werden auch spezifische Bewegungs- und Rhythmikeinheiten angeboten.

In der Mittagszeit dient er als Ruheraum für die Rast-Kinder. Besondere Aktivitäten wie Geburtstagsfeste oder gruppenübergreifende Projekte werden ebenfalls im Bewegungsraum durchgeführt.

Der Bewegungsraum verfügt über eine große Kletterwand mit Leiter und Rutsche zum Einhängen, Langbank, Fahrzeuge, Wesco-Schaumstoffteile, Matten, Kleingeräte und Materialien für Rhythmikeinheiten.

4.5.4. Küche

In unserer Küche wird das Mittagessen in eigens dafür vorgesehenen Behältern warmgehalten und vorbereitet.

4.5.5. Büro und Besprechungszimmer

Räumlichkeiten des Personals und Rückzugsmöglichkeit bei Elterngesprächen. Das Besprechungszimmer wird auch für angeleitete Einheiten in Kleingruppen genützt.

4.5.6. Garten

Unser Garten, unser Naturjuwel, ist fixer Bestandteil unseres Tagesablaufes. Hier können wir wunderbar die Natur im Jahreskreis beobachten. Verschiedene Spielgeräte und Fahrzeuge stehen den Kindern zur Verfügung: Drei Häuschen und ein Wohnwagen laden zu Rollenspielen ein, große und kleine Bäume eignen sich zum Klettern und viele Büsche sowie ein Weidenhaus bieten sich zum Verstecken an.

4.6. Aufnahmemodalitäten und Kosten

4.6.1. Vormerkung

Sie können sich für unseren Kindergarten in der Anmeldezeit von Jänner bis März online anmelden oder in der Einrichtung persönlich vormerken lassen. Die genauen Termine hierfür finden Sie auf www.graz.at.

Damit sie sich ein Bild von uns, unseren Räumlichkeiten und unserer pädagogischen Arbeit machen können, findet im Jänner unser „Tag der offenen Tür“ statt. Der Termin dafür wird rechtzeitig bekannt gegeben.

4.6.2. Aufnahme

Die Mitteilung über die Aufnahme Ihres Kindes im Kindergarten erfolgt im April.

Dabei halten wir uns an die folgenden Kriterien der Stadt Graz:

1. Das Kind und die Eltern/Erziehungsberechtigten haben ihren Hauptwohnsitz in Graz.
2. Das Alter des Kindes ist entscheidend für die Aufnahme. 5-jährige Kinder im letzten Jahr vor ihrem Schulbeginn müssen bevorzugt aufgenommen werden.
3. Die Eltern/Erziehungsberechtigten sind berufstätig.
4. Es besteht Betreuungsbedarf aufgrund familiärer und sozialer Verhältnisse (Pflege eines/einer Angehörigen im Haushalt etc.).
5. Das Geschwisterkind besucht im kommenden Betreuungsjahr dieselbe bzw. eine, in der Nähe befindliche, Einrichtung.
6. Es gibt eine ausgewogene Zusammensetzung der Gruppe nach sprachlichem Förderbedarf, Alter und Geschlecht.
7. Der oder die Erziehungsberechtigte ist Mitarbeiterin oder Mitarbeiter des Kindergartenbetreibers.
8. Der Kindergarten befindet sich in Wohnortnähe.
9. Das Kind hat bereits eine Kinderkrippe besucht.

4.6.3. Kosten

Der monatliche Kindergartenbeitrag ist sozial gestaffelt und richtet sich nach dem Tarifmodell der Stadt Graz.

Für Kinder im Pflichtjahr (letztes Jahr vor Eintritt in die Schule) ist die Halbtagesbetreuung kostenlos (ausgenommen im Sommerkindergarten).

Unser hochwertiges Mittagessen wird vom Bischöflichen Campus Augustinum geliefert. Deshalb wird für das Essen ein monatlicher Aufpreis in der Höhe von ca. € 20,-- berechnet.

Zu Kindergartenbeginn wird ein Material- und Exkursionsbeitrag in der Höhe von € 110,-- (für das gesamte Betreuungsjahr) eingehoben.

4.7. Organisatorische Aspekte

4.7.1. Mittagessen

Unser Mittagessen wird täglich frisch vom Augustinum (Bischöfliches Gymnasium) in Graz geliefert.

In der Mittagssituation ist es uns wichtig, dass die Kinder, trotz der Gruppengröße, eine familiäre Situation erleben können. Dabei legen wir auf Selbstbestimmung und Tischkultur wert. Eröffnet wird das Mittagessen mit einem gemeinsamen Tischspruch.

4.7.2. Regelung bei Krankheitsfällen

Erkrankt Ihr Kind oder ist es aus anderen Gründen verhindert die Betreuungseinrichtung zu besuchen, bitten wir Sie, dies umgehend im Kindergarten zu melden.
Im Krankheitsfall ist Ihrem Kind der Besuch der Betreuungseinrichtung bis zur vollständigen Genesung nicht gestattet.

Bei ansteckenden Kinderkrankheiten, auch bei Lausbefall, ist der erneute Besuch der Betreuungseinrichtung erst nach Vorlage eines ärztlichen oder amtsärztlichen Attestes (aufgrund von sanitätsbehördlicher Vorschrift) erlaubt.

5 Orientierungsqualität

5.1. Die Aufgabe des Kindergartens

Das steiermärkische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz definiert den Aufgabenbereich aller Kinderbetreuungseinrichtungen

Als Kindergarten haben wir die Aufgabe:

1. Die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung jedes Kindes individuell zu unterstützen.
2. Nach gesicherten Erkenntnissen und Methoden der Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung einer entwicklungsgemäßen Bildungsarbeit eine positive Persönlichkeitsentwicklung des Kindes zu fördern und ihm Möglichkeiten zu geben, seine Fähigkeiten (Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz, lernmethodische Kompetenz) zu erweitern.
3. Auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes einzugehen, unter Berücksichtigung der jeweiligen Familiensituation.
4. Die Familienerziehung bis zur Beendigung des Kindergartens zu unterstützen und zu ergänzen.
5. Integrationsaufgaben im Hinblick auf Kinder mit besonderen Erziehungsansprüchen oder auf interkulturelle Aspekte zu übernehmen.
6. Zu einer grundlegenden religiösen und ethnischen Bildung beizutragen.
7. Mit den Erziehungsberechtigten der Kinder in geeigneter Weise eng zusammenzuarbeiten.
8. Ethnische und religiöse Werte, insbesondere bei der Gestaltung von Festen in einer dem Alter entsprechenden Weise zu pflegen.
9. Kindergärten haben unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts die Erreichung der Schulreife sowie der notwendigen Sprachkompetenz zu unterstützen

5.1.1. Umsetzung im Alltag

Wir nehmen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten wahr und begleiten sie aktiv und unterstützend auf ihrem Weg.

Durch eine altersgemäße, vorbereitete Umgebung und einen kindgerechten Tagesablauf schaffen wir eine angenehme Atmosphäre, die eine Balance zwischen Aktivität und Entspannungsphasen ermöglicht.

Wir fördern den sozialen Umgang miteinander und animieren die Kinder ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.

Wir ermutigen die Kinder zur Entwicklung ihrer Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit.

Wir setzen klare Grenzen und achten auf die Einhaltung der festgesetzten Regeln.

Wir ermutigen die Kinder, sich aktiv am Gruppengeschehen zu beteiligen.

Wir bieten Hilfe beim Lösen von Konflikten an.

Wir begleiten und fördern Kinder mit besonderen Erziehungsbedürfnissen.

Wir bereiten die Kinder spielerisch auf die Schule vor.

Wir überlassen den Kindern weitgehend die Auswahl von Spielpartnern, sowie von Spiel- und Beschäftigungsmaterialien.

5.2. Bild vom Kind

"Kinder sind wie Blumen. Man muss sich zu ihnen niederbeugen, wenn man sie erkennen will."
(Friedrich Fröbel)

Kinder haben unterschiedliche Interessen, Begabungen und Bedürfnisse und sind von sich aus spontan, kreativ, unternehmungslustig, selbständig, bewegungsfreudig und begeisterungsfähig.

Uns ist es ein großes Anliegen, diese Individualität zu erkennen, zu respektieren, und vorallem auch zu fördern, damit die Kinder ihre Selbst-, Sach-, Sozial- und lernmethodische Kompetenz erweitern.

Dabei orientieren wir uns am Bildungsrahmenplan und am Werte- und Orientierungsleitfaden des Bundes.

5.2.1. Prinzipien für Bildungsprozesse

Bei der Planung und Durchführung der Bildungsangebote folgen wir bestimmten Prinzipien, die im Einklang mit unserer pädagogischen Orientierung stehen und im Bildungsrahmenplan verankert sind.

Diese sind:

- Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen
- Individualisierung
- Differenzierung
- Selbstermächtigung/Selbstwirksamkeit (Empowerment)

- Lebensweltorientierung
- Inklusion
- Sachrichtigkeit
- Diversität
- Geschlechtersensibilität
- Partizipation
- Transparenz
- Bildungspartnerschaft

5.2.2. Werte

Wertebildung ist ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenalltags. Grundlegend dafür ist, dass sich das Kindergartenteam der Werthaltungen der Kultur, in der sie leben, ihrer eigenen Wertvorstellungen, der Werte der Bildungseinrichtung sowie der Werthaltungen der Kinder und Familien bewusst ist.

Ein gutes soziales Miteinander lebt von Werten, Normen und Regeln. Um den Kindern das bewusst zu machen, geben wir unser Bestes, den Kindern ein gutes Vorbild zu sein, indem wir Werte vorleben (= implizite Wertebildung). Aber natürlich machen wir es auch oft bewusst zum Thema, wenn wir mit den Kindern über Normen und Regeln ins Gespräch kommen (= explizite Wertebildung).

Folgende Grundwerte geben unserem Haus Halt sowie Stabilität und dienen uns als Kompass für die pädagogische Arbeit:

Partizipation: Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Kinder bei allen Angelegenheiten, die sie betreffen, entwicklungsangemessen mitreden, mitbestimmen und auch mitentscheiden können. So werden z.B. gewisse Gruppenregeln gemeinsam aufgestellt, besprochen oder geändert.

Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit: Im Kindergartenalltag geht es darum, miteinander respektvoll umzugehen. Das zeigt sich durch Dialog auf Augenhöhe, Zugewandtheit und aufrichtiges Interesse an der anderen Person, die stets gleichwertig ist. Es bedeutet aber nicht, dass jedes Verhalten akzeptiert wird. (z.B. wenn ein Kind ein anderes verletzt wird)

Toleranz und Offenheit: Im Kindergarten lernen Kinder, die Meinung anderer zu tolerieren, und anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen gegenüber offen zu sein. Kindern fällt das im Allgemeinen nicht schwer, denn sie sind neugierig und vorurteilsfrei.

Verantwortung- für sich, für andere, für die Natur: Selbstverantwortung heißt, dass man für sich und das eigene Handeln Verantwortung trägt. Dabei begleiten wir die Kinder und achten auf eine Umgebung, die die Kinder dabei unterstützt, eigenverantwortlich zu handeln. (Rückzugsorte, frei zugänglicher Bewegungsraum, etc.) Verantwortung kann auch anderen Menschen oder Aufgaben gegenüber übernommen werden. (Mitverantwortung beim Aufräumen, jüngeren oder neuen Kindern helfen)

Selbstbestimmung, Autonomie, Freiheit: Wir schaffen im Kindergarten verschiedene Möglichkeiten, damit Kinder Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl entwickeln können. Diese sind Voraussetzungen für Autonomie. Wir akzeptieren ein "Nein" der Kinder und bestärken sie darin, für ihre Meinungen, Gefühle und Wünsche einzustehen. So können Kinder frei sein.

Gemeinschaft und Freundschaft: Das "Wir-Gefühl" wird im Kindergarten tagtäglich durch den Morgenkreis, gemeinsame Feste und Spiele gefördert. Sie fühlen, dass sie Teil von etwas sind. Sie gehören zu einer Gemeinschaft und erleben dadurch Zusammenhalt. Oft werden im Kindergarten auch die ersten Freundschaften geknüpft.

Empathie: Durch viele verschiedene Persönlichkeiten in einer Kindergruppe werden Kinder hier auch oft mit den Gefühlen von anderen konfrontiert und lernen dadurch, sich in andere hinein zu versetzen und einfühlsam zu sein.

Frieden: Frieden ist das Zusammenleben in Ruhe und Sicherheit. Dennoch gehören Konflikte zum Zusammenleben. Auch im Kindergarten sind Konflikte alltäglich, und Konfliktfähigkeit ist eine wichtige Kompetenz. Erwachsene haben eine Vorbildfunktion in der Konfliktbewältigung und leisten Hilfestellung um eigene Lösungen in Konflikten zu finden.

5.3. Verständnis von Bildung und Erziehung

Bildung und Erziehung passiert im Kindergarten durch gezielte Angebote, verschiedene zur Verfügung stehende Materialien und Vorbildwirkung des pädagogischen Personals.

Unsere Einrichtung stellt das Spiel als typische kindliche Lebens- und Lernform ins „Zentrum" und wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Bildungsprozesse anzuregen, zu unterstützen, zu begleiten und in Gang zu halten.

Folgende Grundsätze ergeben sich für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit im Kindergarten:

- Die Kindertageseinrichtung sichert allen Kindern, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status, Lern- und Entwicklungschancen.
- Wir, als Bildungsinstitution, streben eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und einen vertrauten offenen Umgang mit den Familien der betreuten Kinder an.

- Kinder sind aktiv Lernende. Um die Welt sozial und interaktiv zu erfassen, nutzen sie alle ihnen zu Verfügung stehende Sinne.
- Jedes Kind ist ein soziales Wesen, das mit anderen Menschen in Kontakt tritt, Beziehungen sucht und mittels Kommunikation die Bedingungen für die Selbstentwicklung schafft.
- Wir wollen eine Erfahrungsumwelt schaffen, damit die Balance zwischen Stetigkeit und anregender Veränderung entstehen kann.

5.4. Pädagogische Schwerpunkte

5.4.1. Bildungsbereiche

Unser Kindergarten arbeitet nach dem bundesweit gültigen „BildungsRahmenPlan“, welcher folgende Bildungsbereiche enthält:

- Emotionen und soziale Beziehungen: Dieser Bereich umfasst die Themen „Wer bin ich?”, einen Platz finden und Einfühlungsvermögen. Vom ICH- zum- DU- zum WIR.
- Ethik und Gesellschaft: Ethik und Gesellschaft befasst sich mit der Frage nach dem Wert und der Würde des Menschen.
- Sprache und Kommunikation: Sprache ist das Tor zum Leben. Uns ist es wichtig Sprache mit allen Sinnen erleben zu lassen, um Sprachverständnis, Sprachtechnik und Wortschatz des Kindes zu fördern.
- Bewegung und Gesundheit: Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt, erfahren sich als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich weiteren Herausforderungen zu stellen
- Ästhetik und Gestaltung: Für ein Kind gehört Zeichnen, Malen und Werken zu den wichtigsten und ursprünglichsten Möglichkeiten, sich auszudrücken und mitzuteilen. Der Prozess des Entstehens, das Aufgehen in der Tätigkeit und die vollständige Hingabe an den Augenblick stehen dabei im Vordergrund. Dabei ist es nicht wichtig, ein fertiges „schönes“ Produkt zu erhalten.

- Natur und Technik: Von Geburt an erleben Kinder in ihrer Umwelt zahlreiche naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene. Sie sind motiviert, diese zu durchschauen sowie Ursachen und Wirkungen zu erforschen. Schritt für Schritt werden Ordnungsstrukturen und Gesetzmäßigkeiten in der Umwelt erkannt.

5.5. Beobachtung und Dokumentation

5.5.1. Sprachstandserhebung und Übergabeblatt

Auf Grund der 15a Vereinbarung zwischen Bund und Ländern, führen wir zur Erfassung der Sprachkompetenz der Kinder BESK Kompakt (Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz in Deutsch von Kindern) und BESK-DaZ Kompakt (Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz in Deutsch von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache) durch. Für Kinder im letzten Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt gibt es ein Übergabeblatt von uns an die Primarschule, basierend auf den Ergebnissen des Sprachstandsinstruments „BESK (DaZ) kompakt“.
Dieses Übergabeblatt stellt für die Primarschule bzw. speziell für Lehrpersonen Informationen bezüglich der Stärken und des Förderbedarfs eines Kindes bereit.

5.5.2. Beobachtung

Die Beobachtung des Kindes ist ein fortlaufender Prozess im Alltag der Pädagoginnen. Aus der Beobachtung von Kindern können wertvolle Informationen und abgeleitet werden. Beobachtung ist als „Be-Achtung“ und nicht als „Be-Gutachtung“ zu verstehen. Wir wollen also nicht werten, sondern Kinder in ihrer Einzigartigkeit und ohne vorgefasste Meinungen wahrnehmen und wertschätzen.

Mit ausgewählten Beobachtungsmethoden können wertvolle Informationen gewonnen werden über:

- gruppendynamische Prozesse, Spielprozesse, Interaktionen
- den aktuellen Stand der motorischen, sprachlichen, sozial-emotionalen und kognitiven Entwicklung jedes Kindes
- Schlüsselsituationen im Alltag - Nutzung von Räumlichkeiten und Spielmaterialien
- Vorlieben, Abneigungen, Interessen, Begabungen und den spezifischen Förderbedarf jedes Kindes
- Verhalten der Kinder in verschiedenen Sozialformen, mit bekannten und fremden Personen

5.5.3. Entwicklungsgespräche

Um auch Eltern über das Verhalten und den Entwicklungsstand Ihres Kindes am Laufenden zu halten, bieten wir, wie im § 4 des Steiermärkischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes festgehalten, einmal pro Jahr ein strukturiertes Entwicklungsgespräch an.

Basis für diese Gespräche ist der Beobachtungsbogen für Kinder von 3 -6 Jahren bzw. den Beobachtungsbogen für Vorschulkinder. (Kornelia Schlaaf-Kirschner).

Das Gesprächsprotokoll des Entwicklungsgespräches wird im letzten Kindergartenjahr den Eltern mitgegeben. Somit haben sie die Möglichkeit, es an die Schule, die ihr Kind besuchen wird, weiterzugeben.

5.5.4.Portfolioarbeit

In beiden Gruppen wird mit Portfolios gearbeitet. Dabei handelt es sich um eine Dokumentation kindlicher Entwicklungsschritte. Die Kinder haben eine Mappe, in der Arbeiten wie Zeichnungen, kleine Werkstücke und auch Fotos von Kunstwerken, Bauwerken, Festen, etc. gesammelt werden. Die Mappe ermöglicht der Pädagogin und den Eltern schnell und unkompliziert Einsicht über den Entwicklungsstand des Kindes zu nehmen. Auch die Kinder haben freien Zugriff zu ihren Mappen.

6 Prozessqualität

6.1. Eingewöhnung

Zu Kindergartenbeginn wollen wir die Eingewöhnungsphase so vorbereiten, dass die Kinder behutsam und verständnisvoll die neue Situation, die neue Umgebung und die neuen Personen kennenlernen dürfen.

Hier gibt es einen Ablauf als Leitfaden:

1. „Tag der offenen Tür“; hier kann man sich einen ersten Eindruck von unserem Kindergarten verschaffen und das gesamte Team kennenlernen. Dieser Tag wird auch zum Informationsgespräch genutzt.
2. Elternabend im Juni für alle neuen Eltern; wichtige Informationen über den kommenden Kindergartenalltag werden übermittelt.
3. Schnuppern; jedes Kind hat die Möglichkeit, vor dem Kindergartenbeginn im September in den Kindergartenalltag hineinzuschnuppern.
4. Kindergartenbeginn im September; Die Eingewöhnungszeit wird individuell für jedes Kind gestaltet, damit das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu den Bezugspersonen im Kindergarten aufbauen kann.

6.2. Tagesablauf

07:00 – 09:00 Uhr Freispielzeit/Orientierungsphase

Die Kinder sehen sich um, begrüßen die anderen Kinder und beginnen sich in den unterschiedlichen Bildungsbereichen zu beschäftigen. Es stehen ihnen dazu die einzelnen Bereiche (Bereich für Zeichnen und Malen, Bereich für Bauen, Bereich für Bilderbuch, Kleine Welt, Bereich für Wohn- und Familienspiel, …) sowie der Turnsaal frei zur Verfügung.

09:00 – 09:30 Uhr Morgenkreis/Konzentrationsphase

Um 08:45 Uhr sind alle Kinder in der Gruppe angekommen und der Morgenkreis wird angekündigt. Die Kinder beenden ihr Spiel, räumen gemeinsam auf und versammeln sich zum Morgenkreis.
Der Morgenkreis ist ein Fixpunkt in unserem Tagesablauf. Wir begrüßen einander, schauen wer da ist, wer fehlt, welcher Wochentag ist und welches Datum wir haben. Je nach Jahreszeit werden Tänze, Lieder, Fingerspiele und Kreisspiele erarbeitet.

09:30 – 10:15 Uhr gemeinsame Jause/Erholungsphase

Alle Kinder gehen ihre Hände waschen, holen ihre mitgebrachte Jause und suchen sich einen Platz im Gruppenraum. Wir beginnen die Jause gemeinsam mit einem Jausenspruch.

10:15 – 11:00 Uhr gezielte Bildungsangebote/Konzentrationsphase

Nach der Jause bieten wir für die Kinder in der Teilgruppe oder Kleingruppe gezielte Bildungsangebote in den Bereichen Sprache, Bewegung, Rhythmik und Musik an.

11:00 – 12:00 Uhr Garten/Freispiel

Zum Austoben danach geht es bei fast jedem Wetter in unseren wunderschönen Garten. Sollte es stark regnen, bleiben wir drinnen und die Kinder können sich wieder einem Spielbereich im Kindergarten widmen.

12:00 – 13:00 Uhr Mittagessen

Das Mittagessen wird von den Kindern in ihrem jeweiligen Gruppenraum eingenommen. Auch hier starten wir wieder gemeinsam mit einem Mittagsspruch. Danach werden die Kinder, die die Einrichtung halbtags besuchen, abgeholt.

13:00 – 13:30 Uhr Rasten/Ruhephase

Alle Kinder, die etwas Ruhe oder sogar Schlaf brauchen, dürfen sich in den Bewegungsraum zurückziehen, um zu rasten. Alle anderen bleiben in ihren Gruppenräumen und gehen einer ruhigen Beschäftigung nach.

13:30 – 14:30 Uhr Garten/Freispiel

14:30 – 15:00 Uhr Nachmittagstreff

Die Kinder sammeln sich zu einem gemeinsamen Kreis und verschaffen sich Orientierung über Uhrzeit, An- oder Abwesenheit der Nachmittagskinder und erarbeiten zur jeweiligen Erlebnisgrundlage passende Inhalte (Lieder, Spiele, Gedichte, Geschichten)

15:00 – 15:30 Uhr Nachmittagsjause

Alle Kinder jausnen gemeinsam.

Während dieser Jause bitten wir alle, nicht zu stören. Die Kinder können davor oder danach abgeholt werden.

15:30 Zusammenlegung von Grüner und Gelber Gruppe

15:30 – 17:00 Uhr Freispiel/Abholphase

In der Grünen Gruppe lassen wir den Kindergartentag mit Gesellschaftsspielen, Vorlesen von Bilderbüchern oder auch kreativem Schaffen ausklingen. Auf Wunsch der Kinder endet der Kindergartentag auch oftmals mit Bewegungsspielen im Bewegungsraum.

6.3. Bildungspartnerschaft

Als Bildungspartnerschaft wird eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern, sowie eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Team gesehen. Dies ist ein wichtiger Faktor, damit die optimale Entwicklung Ihres Kindes geschehen kann.

Basis dieser positiven Beziehung ist die gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung zwischen Eltern und dem Team. Ebenso werden gegenseitige Erwartungen, aber auch Grenzen zu Beginn thematisiert.

Um auf die unterschiedlichen Elternpersönlichkeiten gleichermaßen eingehen zu können, bildet sich das Personal ständig fort und in schwierigen Situationen werden auch Supervisionen besucht.

Ein ausgewogener Kontakt zu allen Eltern ist uns genauso wichtig, wie der vertrauliche Umgang mit persönlichen Angelegenheiten. Bei Fragen, die Erziehung betreffen, werden Elterngespräche angeboten. So haben Eltern die Möglichkeit, sich uns zu öffnen und gemeinsam wird nach einem Lösungsweg gesucht.

Natürlich kann es in jeder guten Beziehung zu Missverständnissen und Problemen kommen. Für konstruktive Kritik ist das Team offen und sie wird keinesfalls als störend empfunden. In einem solchen Fall sollte als erste Anlaufstelle die betroffene Pädagogin kontaktiert werden. Bei einem gemeinsamen Gespräch, gerne auch in Anwesenheit der Leiterin, wird das Problem besprochen und nach Lösungswegen gesucht.

Elterngespräche sind generell ein wichtiger Baustein der pädagogischen Arbeit. So erhält die Pädagogin wichtige Informationen über das Kind und Eltern erfahren, wie sich das Kind im Kindergartenalltag verhält.

Eltern sind bei uns herzlich eingeladen, sich aktiv im Alltag miteinzubringen. Sei es durch Begleitung bei Ausflügen, Besuch als Experte oder Expertin oder Mitgestaltung bei Festen und Projekten.

Als Sprachrohr für die Meinung der Eltern gibt es in jeder Gruppe eine/n Elternvertreter/in, die mit dem Team der jeweiligen Gruppe im ständigen Gespräch und Austausch steht.

6.4. Einblick in die pädagogische Arbeit

6.4.1. Feste

Feste stellen Höhepunkte im Kindergarten, aber auch in unser allem Leben dar und bieten uns Orientierung im Jahreskreis.

Für uns ist es wichtig, die Vorfreude auf ein Fest oder eine Feier zu wecken. Dies geschieht durch gemeinsames Singen, Tanzen, Dekorieren, Spielen und Essen. Die damit verbundene Freude und das gespannte Warten in der Gemeinschaft tragen dazu bei, dass ein Fest gelingt und in guter Erinnerung bleibt. Dabei wird auch ein Stück Brauchtum gelebt.

„Wollt ihr wissen, wann man Feste feiern kann?
Wenn der Schnupfen vorbei ist,
wenn es März oder Mai ist,
wenn das Wurstbrot gut schmeckt,
wenn man Käfer entdeckt,
wenn das Radio tobt,
wenn der Lehrer dich lobt,
wenn die Drachenschnur hält,
wenn die Schule gefällt.
Auch am Geburtstag
von Katz und Hund-
und aus jedem anderen Grund.“

KIGAMOS
Evangelischer Kindergarten Moserhofgasse

Hier die Feste, die wir im Kindergarten feiern, im Jahresablauf:

Erntedank:

Wir feiern unser Erntedankfest vormittags im Kindergarten, ohne Eltern. In der Vorbereitung beleuchten wir das Thema von allen Seiten, werken, gestalten, vermitteln Sachwissen und nicht zuletzt geben wir der religiösen Dimension durch erzählen und singen Raum.

Martinsfest/Laternenfest:

Unser Martinsfest feiern wir Anfang November. Jedes Jahr gestalten wir mit den Kindern eine Laterne, die nach dem Laternenfest mit nach Hause genommen werden kann.

Das Laternenfest, bei dem wir mit den Laternen Licht in die dunkelste Zeit im Jahr bringen, entspringt einem heidnischen Brauch und fällt in die Zeit um den Gedenktag des Martin von Tours.

Martin war ein Lichtbringer in seiner Zeit, daher sind diese beiden Feste eine sehr harmonische Kombination.

Bei dieser Feier wird das Leben von Martin kurz von den Kindern dargestellt und die Geschichte und Bedeutung seiner damaligen Taten erzählt. Mit den bunten, hell leuchtenden Laternen ziehen wir durch unseren Garten und wollen so zum Ausdruck bringen, dass auch wir Lichtbringer sein können. Abschließend gibt es Tee und Maroni und wir lassen den Abend bei geselligem Zusammensein ausklingen.

Advent und Weihnachten:

Der Advent, die Zeit des Wartens, ist eine ganz besondere, stimmungsvolle Zeit im Kindergarten. Jede Gruppe hat dafür ihre eigenen Rituale entwickelt.

Das Hauptthema im Advent ist das Vermitteln der biblischen Weihnachtsgeschichte und das Praktizieren von Bräuchen, wie das Entzünden der Adventkranzkerzen, Kekse backen, Adventskalender öffnen, etc.

Diese Bräuche sollen in den Kindern Vorfreude wecken und das Warten auf Weihnachten etwas verkürzen.

Nikolaus:

Gleich nach Beginn der Adventzeit feiern wir am 6. Dezember unser Nikolausfest. An diesem Tag besucht uns der Nikolaus im Kindergarten. Im Vorfeld erfahren die Kinder von den guten Taten des Nikolaus, betrachten sein Leben und schlüpfen selbst in das Gewand eines Bischofs. Wir betrachten Nikolaus als Vorbild und übersetzen seine guten Taten mit den Kindern in ihre Lebenswelt. Beim Fest bringt der Nikolaus für jedes Kind ein kleines Nikolaussackerl und zum Abschluss lassen wir uns eine ganz besondere Jause schmecken.

Weihnachten:

Kurz vor den Weihnachtsferien findet gemeinsam mit dem evangelischem Kindergarten Kaiser-Josef-Platz unser Weihnachtsgottesdienst statt. Der Advent findet dann seinen Höhepunkt in einer kleinen gruppenübergreifenden Weihnachtsfeier, wo die Geschichte von der Geburt Jesu erzählt und gespielt wird. Diese Feier klingt mit weihnachtlichen Liedern und einer köstlichen Jause aus.

Faschingsfest:

Nach der besinnlichen und ruhigen Zeit kommt nun eine Zeit der Ausgelassenheit. Am Faschingsdienstag kommen alle Kinder, die wollen, verkleidet in den Kindergarten und es werden lustige Spiele, Lieder und Geschichten gespielt. An diesem Tag gibt es eine Krapfenjause.

Aschermittwoch – Beginn der Fastenzeit:

Die lustigen, bunten und oft auch lauten Tage des Faschings sind vorbei und nun beginnt die Vorbereitungszeit auf Ostern. Wir beginnen diese Zeit, welche uns dazu einlädt, wieder etwas ruhiger zu werden und die Aufmerksamkeit nach innen zu richten, mit dem Verbrennen der letzten Luftschlangen, die vom Fasching noch übrig sind.

Frühlingsbeginn:

Dem Frühlingsbeginn begegnen wir mit dem Ritual des Schneemannverbrennens. Dazu wird ein aus Schachteln gebauter Schneemann im Garten angezündet. Gemeinsam singen wir Frühlingslieder und vertreiben damit den Winter.

Ostern:

Bereits vor den Ferien erarbeiten wir das Fest mit den Kindern. Zentral sind dabei die Bibelgeschichten von Jesus: der Einzug nach Jerusalem, das letzte Abendmahl und das Gebet am Ölberg, von Jesu Sterben und seiner Auferstehung. Wichtig ist uns dabei, zusammen mit dem Tod auch immer die Auferstehung zu erwähnen. Damit halten wir uns an die neuesten religionspädagogischen Erkenntnisse. Jedes Kind gestaltet außerdem auch sein Osternest, dann nach den Ferien bei der Osternestsuche gefunden werden darf.

Muttertag und Vatertag:

Wir sprechen über den Wert der Familie und stellen gemeinsam mit den Kindern ein kleines Geschenk als Zeichen der Dankbarkeit her.

Sommerfest/Familienpicknick:

Mitte Juni feiern wir unser Sommerfest gemeinsam mit den Eltern und Großeltern. Optional findet ein Familienpicknick in unserem Garten statt.

Geburtstagsfeier des Kindes:

Wir feiern den Geburtstag des Kindes im Kindergarten ohne Eltern. Jede Gruppe hat dafür ihr eigenes Ritual entwickelt.

6.5. Kooperationen

6.5.1. Evangelische Pfarrgemeinde

Alle 2 Wochen besucht uns unser Religionspädagoge Dipl.Päd. Martin Christen und erarbeitet mit den Kindern religiöse Themen. Auch einige Feste, wie zum Beispiel Nikolaus werden von „unserem“ Martin begleitet. Außerdem findet zweimal im Jahr ein Gottesdienst statt.

6.5.2. Kooperation Elementarpädagogik und Schule

Der Übertritt vom Kindergarten in die Volksschule bedeutet für das Kind eine deutliche Veränderung im Alltag. Um die Stärken und Talente der Kinder bestmöglich zu fördern, ist die Kooperation zwischen Elementarpädagogik und der Grundschule unabdingbar. Aus diesem Grund findet stets ein Austausch der Pädagog/inn/en der beiden Bildungseinrichtungen statt.

PSG: Jeden Freitag besuchen uns Schüler und Schülerinnen der PSG, die sich im gleichen Haus wie wir befindet, und lesen den Kindergartenkindern ein Bilderbuch vor. Vor den Sommerferien feiern alle im Haus einen gemeinsamen Schlussgottesdienst bei uns im Garten.

6.5.3. Diakoniewerk

Wir nützen gemeinsam mit dem Diakoniewerk, das sich ebenfalls in unserem Haus befindet, den Garten. Auch wenn jeder „seinen Bereich“ hat, kommt es dennoch zu sehr wertvollen Kontakten zwischen den Klienten und unseren Kindern.

6.5.4. Praktikanten und Praktikantinnen

Es ist uns wichtig, Kontakte mit Ausbildungseinrichtungen zu pflegen. Dazu gehört unter anderem, Praktikanten und Praktikantinnen in Ausbildung der Bafep über längere Zeit zu begleiten.
Es gibt auch Praktikanten und Praktikantinnen der Ausbildung zur Tagesmutter, zum Tagesvater, KinderbetreuerIn, StudentInnen der FH für Logopädie oder der Universität Graz (Bildungs- und Erziehungswissenschaften).
Im Rahmen ihrer Ausbildung erproben sie sich im pädagogischen, organisatorischen und hauswirtschaftlichen Bereichen und werden von uns pädagogisch angeleitet und begleitet.

6.6.Sicherung der pädagogischen Qualität

6.6.1. Teamsitzungen

Wöchentlich findet eine Teamsitzung der Kindergartenpädagoginnen statt. Hier werden allfällige Punkte bearbeitet, aber vor allem werden gemeinsame Themen und Feste besprochen. Teamsitzungen werden auch dazu genutzt, um sich auszutauschen und Erfahrungen zu besprechen.
Einmal im Monat trifft sich das gesamte Team zu einer Besprechung.

6.6.2. Gruppeninterner Austausch

Es findet ein täglicher Austausch zwischen Pädagoginnen und Betreuerinnen in der jeweiligen Gruppe statt. Diese sind sehr wichtig, um gemeinsame Vorhaben und Pläne umzusetzen. Auch persönliche Beobachtungen und Erfahrungen werden ausgetauscht.

6.6.3. Fortbildungen

Um die Qualität in unserem Kindergarten zu sichern, besuchen wir regelmäßig Fortbildungen. Fortbildungen werden nach Möglichkeit in unserer Freizeit und Ferienzeit besucht, um den Betreuungsalltag nicht zu beeinträchtigen.